

PARKRING-INFO

Mitgliederzeitung des Parkring e.V. Gartenstadt Neu-Tempelhof



Ausgabe 12 - März/April 2011

www.parkringneutempelhof.de

Hallo Nachbarn in der Gartenstadt!

Der Parkring e.V. geht in das fünfte Jahr seiner Arbeit für Neu-Tempelhof. Die Herausforderung für 2011 ist, die Arbeit für unseren Stadtteil auf eine noch breitere Basis zu stellen, weitere Mitglieder zu gewinnen und unsere Arbeit noch wirkungsvoller zu gestalten. Hierzu wurden mit der Wahl des neuen Vorstands am 24. Februar die richtigen Weichen gestellt. Ab diesem Jahr wird der Parkring e.V. im Parkring eine aus Vereinsmitteln bezahlte Kraft einsetzen,



Parkring e.V. im Einsatz: Rosengartenpflege im September 2010

die sich für einen besseren Zustand der Anlage und den Kontakt zu den Besuchern engagieren wird. Wir sind gespannt, wie sich dieses Modell bewährt. Ein Meilenstein unserer Arbeit im vergangenen Jahr war die Übernahme des Rosengartens am Rumeypplan in die Pflege durch den Verein und die Initiierung der „Ständchen zur Rosenblüte“. Allen, die geholfen und unterstützt haben, hier ein herzliches *Dankeschön!* Auch am Bäumeplan gibt es Bewegung: Der zu Lasten des Gartendenkmals angelegte und vom Parkring e.V. lange kritisierte Autoparkplatz wurde durch das Bezirksamt stillgelegt. Hier gilt es nun mit guten Ideen und Engagement eine Grün-Gestaltung und Integration der Fläche in den Parkring in die Wege zu leiten. Mitstreiter mit guten Ideen sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen! Für den Bereich am Eingang der Manfred-von-Richthofen-Straße, gegenüber dem Platz der Lüftbrücke, plant die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung einen Gestaltungswettbewerb. Dies könnte die letzte Chance für den Erhalt der Manfred-von-Richthofen-Straße als Einzelhandelsstandort sein. Mit mittlerweile fast 50% Leerstand scheint die noch vor drei Jahren vitale Geschäftsstraße derzeit ihrem Ende zu zugehen. Daher fokussieren sich die Hoffnungen nun zum

einen auf die Nachnutzung des ehemaligen Flughafens und den damit verbundenen Tourismus, zum anderen auf die gestalterische Aufwertung der heruntergewirtschafteten Fläche an den *Rundbauten*, die derzeit noch von Imbissbuden, Fahrradwracks und abgestelltem Blech dominiert wird. Der Parkring e.V. freut sich, dass er von den Planern angesprochen wurde, um seine Ideen in das Verfahren einzubringen und ruft alle anderen Beteiligten

und Betroffenen zu konstruktiven Mitwirkung auf – Motto: Nicht meckern, sondern (mit-)machen!

Neuer Vorstand

Die Mitgliederversammlung am 24. Februar wählte den Vorstand neu: v.l.n.r.: Christoph Götz, Markus Eisemann, Heiner Stocksclaeder, Beatrix Burtin, Hermann Türk, Ezequias Duran und Martin Schwarz.



Der Vorstand will vor allem die Arbeit des Vereins auf eine breitere Basis im Kiez stellen, mehr Mitglieder gewinnen und eine Offensive in der Öffentlichkeitsarbeit starten. Christoph Götz bleibt 1. Vorsitzender, Martin Schwarz 2. Vorsitzender, Heiner Stocksclaeder Kassenwart und Ezequias Duran übernimmt die Kassenführung.

Parkring-Info Mitgliederzeitung des Parkring e.V.

Termine:

Datum	Uhrzeit	Thema	Treffpunkt
10. April	17:00	Spielplatzpaten Treffen	Spielplatz Bundesring
16. April	11:00	Pflegegruppe Rosengarten	Rosengarten Rumeypfan
17. April	14:00	Kinder-Trödel Spielplatzpaten	Spielplatz Bundesring
28. April	20:00	Mitgliederforum (offener Vorstand)	Gemeindehaus Badener Ring 23
30. April	10:30	Pflegegruppe Adolf-Scheidt-Platz	Adolf-Scheidt-Platz
13. Mai	20:30	Kleine Nachtmusik	Unter der Parkringbrücke (Am Plansch)er)
14. Mai	11:00	Pflegegruppe Rosengarten	Rosengarten Rumeypfan
21. Mai	11:00	Führung Schwerbelastungskörper nur für Parkringmitglieder	Schwerbelastungskörper General-von-Pappe-Straße
26. Mai	20:00	Mitgliederforum (offener Vorstand)	Gemeindehaus Badener Ring 23
28. Mai	11:00	Säuberung Kynastteich	Unter der Parkringbrücke (Am Plansch)er)

Junges Musikfestival

Am 25. September 2010 veranstaltete der Verein Kreuzweise e.V. in Kooperation mit dem Parkring e.V. ein junges Musikfestival am Plansch)er. Trotz Dauerregens kamen immerhin rund 100 Besucher



On stage Lotuseffekt

und ließen sich unter den Bögen der Parkringbrücke zusammengerückt von den Bands Tiny White Radio, Karins Rache, Stan Made, Lotuseffekt, Unamet und Jochen & Felix Bethmann begeistern. Auch 2011 soll es wieder ein Festival geben – hoffentlich mit besserem Wetter.



On stage Stan Made

Kieztheater Tempelhof – MitspielerInnen gesucht !

Ein neuer Stern geht auf am Himmel der Kulturlandschaft Tempelhofs – es entsteht das *Kieztheater Tempelhof*. Das Theater ist offen für MitspielerInnen von 13-113, also komplett generationenübergreifend. Auch interessierte Mitwirkende für die Bereiche Kostüme, Bühnenbild und Technik können an diesem spannenden Projekt mitwirken. Ein erster Infoabend findet am 12. April um 19 Uhr im Gemeindehaus Badener Ring 23 statt. Am 2. und 9. Mai gibt es ein unverbindliches Warm-Up zum Kennenlernen der Gruppe. Ab dem 16. Mai finden die verbindlichen Proben unter Anleitung der langjährigen Lehrerin für Darstellendes Spiel, Regine



Organisator Dustin Hoffmann

Marzahn-Blöcher, statt. Beginn ist jeweils um 19 Uhr, Ort jeweils das Gemeindehaus Badener Ring. Die Inhalte der zu erarbeitenden Stücke können von den Mitspielenden mitbestimmt werden. Geplant sind Stücke mit gegenwärtigen oder historischen Bezug zu Tempelhof. Erste Auftrittsmöglichkeit ist im Rahmen des Plansch)erkonzerts unter der Parkringbrücke am 1. Juli, hofft Organisator Dustin Hoffmann. Sei dabei und leiste spielerische Pionierarbeit für das *Kieztheater Tempelhof* !

Kontakt e-mail: Kieztheater@gmx.de

Parkplatz am Bäumeplan geschlossen

Seit Anfang November ist der provisorische Parkplatz im Parkring am Bäumeplan geschlossen, der seit Jahren für Ärger im Neu-Tempelhofer Kiez sorgte. Die BVV fasste im September den einstimmigen Beschluss dazu. Eine entsprechende Vorlage hatte der Parkring e.V. in den Ausschuss für Umwelt, Natur und Verkehr eingebracht. Hintergrund des Engagements zur Stilllegung des Parkplatzes war der Plan des Bezirksamtes aus dem Jahr 2003, die Fläche an das nahe gelegene St.-Joseph-Krankenhaus als Mitarbeiterparkplatz zu verkaufen oder zu verpachten. Insbesondere die damit verbundene Einzäunung des Areals, aber auch die fehlende Wertschätzung des Gartendenkmals durch das Bezirksamt hatte die Anwohner gegen das Vorhaben aufgebracht. Es wurde die Forderung aufgemacht, dass die Fläche besser wieder der Grünanlage zugeschlagen werden sollte. Aus dem Bürgerprotest gegen den Parkplatz heraus gründete sich schließlich der Parkring e.V. um sich für den Erhalt der Gartenstadt und ihrer Grünflächen zu engagieren. Doch mit der jetzt erfolgten Sperrung der Fläche sind die Probleme nicht behoben: Sowohl



Keine Zufahrt mehr: Platz am Bäumeplan

Bezirksamt als auch Landesdenkmalamt haben kaum Mittel für einen Rückbau des Schotterplatzes und die Herrichtung als Grünfläche. Unklar ist bislang auch, ob der vorhandene Schotter mit Schadstoffen belastet ist. Auf Drängen des Parkring e.V. sollen nun zunächst Bodenproben entnommen und analysiert werden. Danach ist eine kostenmäßige Einschätzung für die Abfuhr des Schotters und eine Begrünung möglich. Erfreut ist der Vorstand über die zwischenzeitlich vorliegende Anregung des Landesdenkmalamtes, den Parkring und die Straßen- und Platzräume in der Gartenstadt als Begleitprojekt der IGA 2017 instand zu setzen und zu entwickeln.

Mitgliederbefragung 2010

Im vergangenen Herbst befragte der Parkring e.V. seine Mitglieder zu der Idee, dass der Verein eine aus eigenen Mitteln eine Person beschäftigen könnte, die / der sich für einen besseren Zustand der Parkanlagen und den Kontakt zu den Besuchern kümmern könnte. Die Resonanz war eindeutig: 85

Prozent der Mitglieder, die an der Befragung teilnahmen, sprachen sich für das Vorhaben aus. Interesse an der Wahrnehmung dieser Aufgabe wurde von der Gärtnerin Barbara Könekamp bekundet, die selbst Mitglied des Vereins ist und sich ohnehin stark an den praktischen Vereinsaktivitäten beteiligt. Der Vorschlag des Vorstands, Barbara diese Aufgabe zu übertragen, fand auch die Unterstützung der Mitgliederversammlung vom 24. Februar. Die Befragung ergab zugleich wichtige Hinweise zu besonderem Handlungsdruck im Parkring: Der Plantscher-Spielplatz, der Kynastteich und die Spielplätze wurden immer wieder genannt und werden Barbaras besonderes Augenmerk finden. Erfreulich für den Vorstand waren die Antworten auf die Frage nach der Zufriedenheit der Mitglieder mit der Vereinsarbeit: Hier wurde ausschließlich mit „gut“ geantwortet, das Parkring-Info wurde von vielen als „beonders gut“ gewertet.

Parkring-Scout Barbara Könekamp



Im Einsatz für den Parkring: Gärtnerin Barbara Könekamp, Anwohnerin des Bäumeplans wird sich für einen besseren Zustand der Parkanlagen und den Kontakt zu den Besuchern engagieren.

Gender-Spielplatzprojekt

Am 14. Dezember wurden die im Rahmen des Pilotprojektes „Gender-Mainstreaming in der Stadtplanung“ entwickelten Ideen für die Neugestaltung des Plantscher-Spielplatzes dem Bezirksamt vorgestellt. Bereits vor Jahren hatte die BVV die Durchführung eines solchen Projektes beschlossen. Der Parkring e.V. konnte schließlich mit der Idee überzeugen, das Vorhaben anhand des stark erneuerungsbedürftigen „Plantschers“ durchzuführen. Das Büro BerlinBewegt war von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen mit der Erarbeitung eines beispielhaften Konzeptes beauftragt worden und fand mit seinen Überlegungen bei der Präsentation die Zustimmung insbesondere von Stadtrat Schworck: Mehr Transparenz und Offenheit, differenzierte Spielangebote und – im Idealfall – ergänzende Einrichtungen wie eine Toilettenanlage und ein Café könnten den Plantscher aufwerten, sicherer und für Jungen und Mädchen gleichermaßen wieder attraktiv machen. Eine gute Idee auch: Der Bereich des Kynastteichs soll in die Gestaltung einbezogen und der Zaun abgebaut werden. Alles Weitere ist in einer nächsten Planungsphase zu klären.

IBA und IGA auf dem Tempelhofer Feld

Auf dem Tempelhofer Feld lassen sich nicht nur hochfliegende Drachen beobachten, es existieren auch hochfliegende Pläne

Seit Jahren schon -bereits vor der Schließung- kurieren im Zusammenhang mit dem Gelände des Flughafens Tempelhof Begriffe wie „Wiesenmeer“

sind Internationale Bauausstellungen ein Weg, um innovative Lösungen für brennende Probleme und große Zukunftsaufgaben zu entwickeln und diese international zu verbreiten.

Im Vorfeld gab es einige öffentliche Beteiligungsverfahren zur Gestaltung des ca. 368



Konzeptkarte zur IGA 2017 Quelle Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

und „Tempelhofer Freiheit“. Doch wie lange die mit dem Ende des Flugbetriebes und der Öffnung des Flugfeldes am 8. Mai 2010 erreichte Freiheit andauern wird, ist ungewiss. Die ersten Ideen, Projekte und Pläne für die Zukunft aller Art sind in Arbeit.

Gesucht sind auch Ideen für Provisorien, denn mit der Verwirklichung der Baupläne ist sobald nicht zu rechnen. Die Senatsbaudirektorin Regula Lüscher möchte „Strategien für die Stadt der Zukunft machen, Synergien entdecken und Chancen nutzen“. Die Schlagworte verfehlen bisher die Wirkung nicht: Die Liste der Bewerbungen für Sport, Event, Spiel, Bildung und Kultur unterschiedlicher Projektinitiatoren wird mit jeder Woche länger. Die Verlautbarungen der Öffentlichkeitsarbeit der Senatsverwaltung haben einen verheißungsvollen Klang, bleiben aber wenig konkret. Anscheinend kann jeder alles auf dem Feld finden, was er braucht. 2020 soll eine Internationale Bauausstellung eröffnet werden. Dieses wäre die dritte Ausstellung dieser Art nach der Interbau 1957 und IBA-Altbau/IBA-Neubau 1987. Laut SenStadt

Hektar großen Geländes. So zum Beispiel der Ideenwettbewerb 2008 zur Nutzung des Flughafengebäudes, der städtebauliche Wettbewerb für das Columbia-Quartier und der gerade laufende landschaftsplanerische Wettbewerb für die Begrünung der zentralen Parklandschaft. Die Verfahren haben bisher zu keinem greifbaren Ergebnis führen können. Bisher sind Standorte festgelegt (wie Wohnen und Soziale Infrastruktur im Schillerkiez, Gewerbegebiet im Süden und am Tempelhofer Damm Wissenschaft und Wohnen). Eine Projektentwicklungsgesellschaft ist durch die Senatsverwaltung beauftragt, sich des Riesenprojektes anzunehmen und das Areal zu vermarkten. Es ist die gleiche Gesellschaft, die schon den Wissenschaftsstandort Adlershof entwickelt hatte.

Nun muss die Entwicklungsgesellschaft seit Herbst 2010 auch mit dem durch die Senatsbaudirektorin beauftragten sogenannten Prä-IBA-Team zusammen arbeiten. Das siebenköpfige interdisziplinäre Team besteht aus einer Sozialwissenschaftlerin, Architekten, einem Soziologen, einem

Kulturunternehmer, einem Humangeographen. Das Team soll Leitlinien der Planung formulieren und wird bis Mai 2011 das Prae-IBA-Konzept erarbeiten. An manchen Donnerstagen, 19 Uhr, können in der Alten Zollgarage (links vom Haupteingang des Flughafens) alle Interessierten den Diskussionen zur Entwicklung der Konzepte für den Flughafen folgen. Sie wurde kürzlich als Veranstaltungsraum eingerichtet und am 26. Januar als IBA-Studio eröffnet. Es ist erwünscht, dass möglichst viele der Einladung zu Diskussion und Diskursen in das Studio nachkommen. So soll das Berliner Abgeordnetenhaus und die Öffentlichkeit von den Chancen der IBA überzeugt werden. Die Umsetzung der IBA und die Parkentwicklung könnte in einigen Jahren beginnen. Im „Paradies für Raumpioniere“, wie sich die Senatsverwaltung im Internet ausdrückt, sollen Impulse für die ganze Stadt geweckt werden und „Freiraum für neue Lebensformen“ geschaffen werden. Es klingt nach Schlaraffenland, entsprechend sind auch die Fotos im Internet ausgewählt mit strahlenden Gesichtern von Menschen im Grünen. Überraschungseffekte und unübliche Prozeduren bei den öffentlichen Veranstaltungen sollen dem städtebaulichen Ziel entsprechen, nämlich aus dem ehemals angedachten „Wiesenmeer mit Weitblick“ etwas Spektakuläres und vor allem etwas Neues zu machen. Während die einen raunen, das Feld solle so bleiben, wie es ist, suchen die anderen bereits Mittel und Wege, mit dem eigenen Projekt unterzukommen. Als potenzieller Bildungsstandort ist das Gelände auch anvisiert. Noch ist die Zentralbibliothek auf dem Feld eine von vielen Möglichkeiten.

Aber auch mit generellen Themen von Metropolen des 21. Jahrhunderts will sich die IBA befassen: So geht es auch um „Raumstadt, Sofortstadt und Hauptstadt“. Die IBA will einladen zum „Stadtmachen“, zur Partizipation an den Prozessen der Entwicklung. Die Erklärung und Konkretisierung dieser Begriffe steht noch aus.

Die kleine Schwester der IBA im nord-westlichen Bereich des Areals, die Internationale Gartenbau-Ausstellung möchte ebenfalls mit anheimelnden Slogans Anhänger gewinnen. So ist vom „Märchen im Grünen“ die Rede wie von einem „spannenden Erlebnis für alle“.

Es bleibt zu hoffen, dass die Entwicklungen wenigstens einem Bruchteil dieser Aussagen entsprechen, denn was die Werbetexter im Auftrag des Senats zusammengefasst haben, lässt sich im Moment weder sehen noch erleben.

Wer mehr wissen will, möge sich am nächsten Donnerstagabend ins IBA-Studio begeben und die dortigen Akteure befragen.

Schluss mit dem Verkehrschaos am Te-Damm

Im bezirklichen Fahrrad-Beirat, dem FahrRat, wurden im November Pläne der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zum Umbau des Unfallschwerpunktes am Tempelhofer Damm in



Dauerstau am Te-Damm

Höhe Manfred-von-Richthofen-Straße (Süd) und Hoepfnerstraße vorgestellt: Beide Einmündungen sollen Ampelanlagen erhalten, die Radwege sollen erneuert und begradigt werden. In dem Zusammenhang wird auch das Überqueren des Tempelhofer Damms übersichtlicher und sicherer: Ein Gewinn nicht nur für die Erreichbarkeit des Tempelhofer Feldes sondern insbesondere auch für Radfahrer, die von Süden kommend in die Richthofen-Straße abbiegen. Viele



Gefährliches Überqueren zum Tempelhofer Feld

Eltern, deren Kinder mit dem Fahrrad diese Strecke als Schulweg nutzen, werden erleichtert sein. Einige Anwohner der südlichen Richthofen-Straße hingegen zeigen sich schon jetzt skeptisch - schließlich wird in Zukunft möglicherweise mehr Autoverkehr vor ihrer Haustür herrschen. Aus ihrer Sicht hat das bisherige Chaos am Tempelhofer Damm viele Autofahrer eher abgeschreckt, an dieser Stelle links abzubiegen und den Weg durch die Siedlung zu wählen.

Spielhalle am Platz der Luftbrücke nicht zu verhindern

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg unterlag in einem Prozess gegen einen Betreiber, der in Alt-Tempelhof eine Spielhalle eröffnen wollte. Das Amt hatte die Genehmigung mit der baurechtlichen Begründung ver-



wehrt, dass bereits mehrere ähnliche Betriebe in der Umgebung vorhanden sind und es hier zu einer unverträglichen Massierung komme. Parallel dazu und mit gleicher Argumentation wurde auch die geplante Spielhalle im ehemaligen Porzellangeschäft Bauch am Platz der Luftbrücke abgelehnt. Das Bezirksamt unterlag nun vor Gericht im erstgenannten Fall. Die Urteilsbegründung lautet, dass das Baurecht in der heutigen Form nicht für eine derartige Steuerung geeignet sei. Vor dem Hintergrund dieser Entscheidung wird nun die Spielhalle am Platz der Luftbrücke ebenfalls kaum mehr zu verhindern sein. Um die Zunahme von Spielhallen besser verhindern zu können, hat das Land Berlin aber eine Bundesratsinitiative gestartet: Die Baunutzungsverordnung soll dahingehend geändert werden, dass Spielhallen als „eigene Nutzungsart“ und nicht als Unterart der „Vergnügungsstätten“ behandelt werden. Damit ließe sich Geldwäsche, Standortschädigung und Spielsucht möglicherweise doch noch wirkungsvoll entgegenzutreten. Die Reaktion der anderen Bundesländer bleibt abzuwarten.

Bäumer 2.0

Am 26. Oktober stellten die Schülerinnen und Schüler



Präsentation bei der Spielplatzkommission

der Hugo-Gaudig-Schule, die gemeinsam mit dem Parkring e.V. und dem Verein BerlinBewegt im letzten Jahr Ideen zur Umgestaltung des Spielplatzes am Bäumerplan entwickelt hatten, ihre Pläne der bezirklichen Spielplatzkommission vor. Die Schülerinnen und Schüler hatten ihrer Phantasie freien Lauf gelassen und zum Teil umfangreiche Neugestaltungen vorgesehen. Die Kommissionsmitglieder hatten darauf hin einige Mühe, darzulegen, was realistisch machbar ist. Im nächsten Schritt wollen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Bildhauer-Projektes kunstvolle Sitzsteine herstellen, die am Rande des Bolzplatzes platziert werden sollen.

Perspektiven an der Boelckestraße

Unter dem Titel „Perspektiven für die Tempelhofer Nord-Süd-Achsen“ beschloss die BVV im Februar mit den Stimmen der SPD und Bündnis 90 / Die Grünen ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Verbesserung der Situation auf dem Tempelhofer und Mariendorfer Damm (B96) sowie in der Boelcke-Manteuffel-, Alarich- und Rathausstraße. Dabei stehen an der B96 Maßnahmen im Vordergrund, die den Einzelhandelsstandort stärken, das Verkehrsgeschehen verträglicher gestalten und die Aufenthaltsqualität verbessern sollen. Für den parallel dazu verlaufenden Straßenzug geht es vor allem um Schaffung von Angebotsstreifen für den Radverkehr. Interessant für Neu-Tempelhof: Die Boelckestraße soll entsprechend der Verkehrssituation in der Katzbachstraße umgestaltet werden und künftig nur noch eine Fahrspur pro Richtung für den KFZ-Verkehr bieten. Dafür sollen Radfahrer ein attraktives Angebot an Radfahrstreifen vorfinden – eine Maßnahme die viele lärmgeplagte Anwohner der in den 1970er-Jahren vierspurig aus-



Ein Platz für Radfahrer ?

gebauten Straße sicherlich ebenfalls freuen dürfte. Bleibt zunächst abzuwarten, ob die letztlich zuständige Senatsverwaltung für Stadtentwicklung diesen Vorschlägen folgt.

Dank an Hajo Janssen

Hajo Janssen, der im Vorstand des Parkring e.V. seit Beginn der Arbeit die Funktion des Kassenwartes einnahm, zieht mit seiner Frau Annette nach Norddeutschland um und scheidet aus dem Vorstand aus. Er hat sich auch in der Gemeindegemeinschaft der Paulusgemeinde und in der früheren Bürgerinitiative *Neue Wege für Neutempelhof* für das Wohl des Kiezes stark engagiert. Auch an dieser Stelle noch mal ein *herzlichen Dankeschön, lieber Hajo und alles Gute für die Zukunft im hohen Norden!*



Bahnhofsvorplatz neu

Im vergangenen November beschloss das Bezirksamt, ein stadträumliches Gestaltungskonzept für den Vorplatz des S- und U-Bahnhofs Tempelhof (Nordseite des S-Bahnhofs bis Einmündung Hoepfnerstraße) zu entwickeln und Wege für eine finanzielle Umsetzbarkeit aufzuzeigen. Der Parkring e.V. freut sich über dieses Vorhaben, insbesondere weil der Platz in den letzten Jahren nach und nach



Investorenschreck Bahnhofsvorplatz ?

herunter kam. Immer weitere primitive Vorbauten und Schankterrassen verunstalten das zwar zurückhaltende, aber eigentlich nicht schlecht angelegte bauliche Ensemble aus den 1920er-Jahren. Insbesondere bei der Gewinnung von Investoren für das ehemalige Flughafenareal könnte der Vorplatz in seiner jetzigen Form zum Hemmnis werden. Der Parkring e.V. wird das weitere Planungsgeschehen im Auge behalten.



Dringend: Ideen für neue Gestaltung gesucht !

Impressum

Parkring e.V. Gartenstadt Neu-Tempelhof

c/o Christoph Götz

Manfred-von-Richthofen-Straße 36, 12101 Berlin

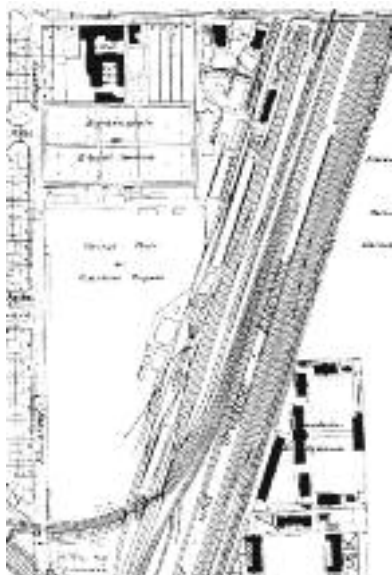
www.parkringneutempelhof.de

Doppelplatz

Im vergangenen Jahr hatte sich das Bezirksamt auf Anregung des Parkring e.V. bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung für eine Erneuerung der herunter gekommenen historischen Doppelplatz-Anlage an den *Rundbauten* am Eingang zur Manfred-von-Richthofen-Straße, gegenüber dem Platz der Luftbrücke, engagiert. Zunächst kam von Senatsseite eine verträgliche Nachricht: Zwar werde die Notwendigkeit einer Erneuerung ebenso gesehen, die Realisierung sei aber allenfalls im Zusammenhang mit der Internationalen Gartenausstellung auf dem Tempelhofer Feld 2017 möglich. Nun überraschte die Senatsverwaltung den Verein mit der Nachricht, dass kurzfristig das Planungsbüro *Gruppe F* mit der Vorbereitung eines Architektenwettbewerbs für die Neugestaltung beauftragt wurde. Am 26. Januar gab es ein erstes Treffen des Vorstands mit dem Büro vor Ort. Der Parkring e.V. sieht in der Erneuerung des Platzes auch eine große Chance für die Aufwertung und Belebung der derzeit akut bedrohten Einkaufsmeile Manfred-von-Richthofen-Straße, die unter den Umwälzungen im Einzelhandel, dem geänderten Konsumentenverhalten und den drastisch steigenden Mietforderungen leidet. Eine Initiative des Parkring e.V. aus dem vergangenen Jahr für die Gewinnung der Eigentümer und Hausverwalter als Partner in der Diskussion um die Zukunft des Standortes scheiterte übrigens: Keiner der Angesprochenen war zu einem Dialog bereit. Der Ideenwettbewerb muss daher vielleicht auch letzte Chance zur Rettung des Einzelhandelsstandortes gesehen werden.

Berlins vergessener Kopfbahnhof

Die Kopfbahnhöfe waren Wahrzeichen des alten Berlin: Lehrter, Hamburger und Stettiner, Ost-Frankfurter und Görlitzer sowie Anhalter und Potsdamer Bahnhof lagen wie ein Kranz um die historische Mitte der Stadt. Es waren pulsierende



Der Militärbahnhof 1909

Drehscheiben, von Auswärtigen ungläubig bestaunt. Doch eine dieser Stationen wurde von der Geschichtsschreibung weitgehend vergessen und ist heute nur noch wenigen ein Begriff: Der Militärbahnhof an der Kolonnenstraße. Er befand sich etwas südlich der Kolonnenbrücke und wurde über eine mit Kastanienbäumen gesäumte kleine

Zufahrtstraße erreicht, die dem Bau der neuen Wilhelm-Kabus-Straße weichen musste.

Die 1875 eröffnete *Königlich Preußische Militair-Eisenbahn* verband Berlin mit dem Kummersdorfer Forst bei Sperenberg. Auslöser für den Bau der Strecke, die im Volksmund den Namen *Kanonenbahn* trug, war, dass die preußische Staatsmacht auf die militärischen Möglichkeiten der Eisenbahn aufmerksam geworden war und eine Übungsstrecke benötigte. Im Deutsch-Französischen Krieg 1870 / 71 war das neue Verkehrsmittel erstmals erfolgreich genutzt worden. Danach gründete das Militär ein eigenes Eisenbahn-Bataillon. Der Bau der 46 km langen Linie erfolgte unmittelbar parallel zur Berlin-Dresdener Eisenbahn bis Zossen, von wo die Bahn südwestlich nach Sperenberg und weiter zum Schießplatz im Kummersdorfer Forst abzweigte. Die finanziellen Mittel wurden aus französischen Reparationszahlungen zur Verfügung gestellt. In Schöneberg, dicht angrenzend an den Tempelhofer Exerzierplatz, wurde ein Kopfbahnhof mit Feldgerätedepots und ein Übungsplatz für die Eisenbahnerbataillone errichtet. Das Empfangsgebäude befand sich auf der Ostseite der kleinen Zufahrtstraße, etwa an der Stelle, wo sich heute das Verkaufsgebäude der Fa. Peugeot befindet. Der Übungsplatz lag westlich der Straße. Das Gelände ist heute als „Gewerbegebiet Naumannstraße“ bekannt. Kasernen des Eisenbahnbataillone waren auf dem heutigen Sportareal an der Kesselsdorfstraße und an der General-Pape-Straße angesiedelt.

Während auf der Militärbahn von vornherein auch zivile Güter befördert wurden, erfolgte ein öffentlicher Personenverkehr erst ab dem Jahre 1888. Damit setzte ein reger Ausflugsverkehr in die südliche Umgebung der Stadt ein. 1892/93 wurden rund 100.000 Fahrgäste verzeichnet. 1895 wurde die Militärbahn über die Station „Schießplatz Kummersdorf“ hinaus bis Jüterbog verlängert, wo ein Anschluss an die Berlin-Anhalter Eisenbahn hergestellt wurde. Die



ehemaliges Offizierscasino, heute Havelland-Grundschule

Strecke hatte damit eine Gesamtlänge von 71 km erreicht. Ab 1877 fanden hier wegen ihrer Geradlinigkeit und Unabhängigkeit vom sonstigen Zugverkehr übrigens auch Schnellfahrversuche statt. 1903 wurde mit einem Schnelltriebwagen ein Rekord von damals unvorstellbaren 210 km/h erreicht.

Den Bestimmungen des Versailler Vertrages folgend wurde die Militärbahn 1915 durch die Preußischen Staatsbahnen übernommen. Bald schon wurde der Parallelbetrieb zwischen Berlin und Zossen aufgegeben und die Züge auf die Dresdener Bahn verlagert. Der Militärbahnhof wurde noch bis in die 1950er-Jahre von der Deutschen Reichsbahn als Güterbahnhof „Berlin-Kolonnenstraße“ betrieben, dann aber aufgegeben. Das repräsentative Empfangsgebäude, das sich etwa an Stelle der heutigen Peugeot-Niederlassung befand, wurde im 2. Weltkrieg stark beschädigt, die Reste 1955 gesprengt.



ehemalige Magazinverwaltung in der heutigen W.-Kabus-Straße

Erhalten sind vom früheren Militärbahnhof das ehemalige Offizierskasino, das heute Teil der Havellandschule ist (Kolonnenstraße 30a), und die Magazinverwaltung (Wilhelm-Kabus-Straße 39). Verschiedene zugehörige alte und verfallene Loksuppen,

Stellwerke und Nebengebäude verschwanden in den vergangenen Jahren im Zuge des Baus der Wilhelm-Kabus-Straße und der Freimachung der angrenzenden Flächen für die Ansiedelung von neuen Gewerbebetrieben.

Christoph Götz